England und Transvaal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1899)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-803384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang. — 1899. Nr. 17. Bern, 5. September.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes
enthaltend das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats.
Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, zur Zeit in Bern, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Inseraten-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Zürich, Basel, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Chur etc.

Inhalt: Motto. — Ein Ausspruch des römischen Schriftstellers Tacitus. — England und Transvaal. — Die „Interparlamentarische Konferenz". — Roheit in der Kunst. — Randbemerkung zum Thema „Jugendunterricht". — Die gefährlichste Krankheit. — Wichtige Anzeige und Anfrage. — Nachrichten und Verschiedenes. — Litterarisches. — Briefkasten.

Motto.

— — — Vom Blut hebt einmal
Hell sein Gefieder der Frieden. Wann wohl?
G. Carducci.

Ein Ausspruch des römischen Schriftstellers Tacitus.

Zur Beleuchtung des kleinen Aufsatzes über „das Volksempfinden und das Recht".

Von *Wilhelm Unseld.*

Es sprach der alte Tacitus:
„Das Volk rennt ins Verderben,
Es hat noch immer nicht genüg
Von jenem Trank, dem herben.

Den die Juristen, gross und klein,
Ihm stets zusammen brauen.
O! Könnt' es doch ein einzig Mal
In diese Küche schauen!

Doch weil das Volk ist eben blind,
Lässt es sich hintergehen,
Es will die Wahrheit mit Gewalt
Nun einmal halt nicht sehen. —

Allein, es ist und bleibt stets wahr,
Je mehr Gesetze kommen,
Je mehr wird die Gerechtigkeit
Damit hinweggenommen!"

England und Transvaal.

Von Tag zu Tag spitzt sich die Krisis zwischen England und Transvaal zu und neuerdings wird der Krieg als nahe bevorstehende einzige Lösung bezeichnet. Wer diese Angelegenheit verfolgt hat, kommt auch ohne eingehendes Studium der Verhältnisse zur Ueberzeugung, dass England im Begriffe steht, einen unerhörten Gewaltakt, der auch jeden Scheines von Recht entbehrt, zu begehen. Alle Welt sieht dem bevorstehenden Unglücke entgegen mit der Gelassenheit, mit welcher man etwa zuschaut, wenn sich eine Spinne über eine Fliege, oder eine Katze über eine Maus hermacht.

Hat unsere Zeit alles Rechtsgefühl verloren? Ein Schrei der Entrüstung müsste angesichts der Thatsachen in der civilisierten Menschheit laut werden. Wo bleiben die Regierungen, deren Vertreter in Haag getagt haben? Wo bleiben die Friedensgesellschaften? Wo insbesondere die englischen Friedensfreunde, von denen man den Eindruck hatte, dass sie wohlorganisiert und thatkräftig seien? Jetzt gilt es, ihr Friedenskreuzzügler, zu den Waffen zu greifen, jetzt zeigt euer Heldentum, wo der Schwache der Gewalt des Starken unterliegen soll, jetzt, wo euere Ideale mit den materiellen Interessen eueres *eigenen* Volkes im Widerspruch stehen!

Heute spotten unsere Gegner mit vollstem Rechte. Kaum ist die Haager Konferenz beschlossen, kaum eine interparlamentarische Friedenskonferenz auseinander getreten, und der alte blutdürstige Erbfeind, der Kriegsgott, erhebt wieder sein trotziges Haupt. Gleichgültig und machtlos, ähnlich wie den türkischen Greueln gegenüber, stehen die braven Staatsoberhäupter und ihr Tross da und wagen keinen Laut von sich zu geben. England ist sich seines Unrechtes wohl bewusst, darum weist es ein Schiedsgericht, das zu seinen Ungunsten ausfallen müsste, von der Hand.

Wehe allen, in deren Aufgabe oder Macht es liegt, für das Recht und gegen die Gewalt aufzutreten und die es versäumen! Wehe dir, England, das du jährlich deine Missionare in die Welt schickst, um die Religion der Liebe auszubreiten, aber in deinen Handlungen dieser Lehre Hohn sprichst! Das Blut, das du zu vergiessen im Begriffe stehst, wird zum Himmel schreien. *G.-C.*

Die „Interparlamentarische Konferenz"

hat in diesem Jahre in den Tagen vom 1. bis 4. August in Christiania getagt und zwar — das sei im voraus bemerkt — unter grösserer Beteiligung denn je vorher. Es waren *über 300* Teilnehmer erschienen, anstatt 60—80 in früheren Jahren. Deutschland war auf der diesjährigen Konferenz durch rund 40 Parlamentarier vertreten; zum erstenmal waren auch Mitglieder der Centrumspartei, und gleich in stattlicher Anzahl erschienen und es darf angenommen werden, dass nunmehr auch das Centrum (die mächtigste politische Partei im deutschen Reichstag) ebenfalls dauernd für die Arbeiten der „Interparlamentarischen Vereinigung" gewonnen ist. Von Frankreich erschienen 26, von Oesterreich 14 Delegierte.

Diese Zusammenkünfte von Parlamentariern der verschiedensten Länder, zu dem ausgesprochenen Zweck, die Schiedsgerichtsidee zu fördern, haben eine Geschichte von erst 10 Jahren hinter sich. Thatsache ist es, dass die Beschlüsse, die auf der Haager Diplomaten-Konferenz in Bezug auf die schiedsrichterliche Regelung internationaler Streitigkeiten gefasst sind, sich im wesentlichen in den Bahnen bewegen, die von den Interparlamentarischen Konferenzen gezogen waren und es soll auf der Grundlage der Haager Beschlüsse jetzt weitergebaut werden. Vor allem nach 3 Richtungen hin. Zunächst kommt es darauf an, die einzelnen Regierungen zu einer loyalen Anerkennung dessen, was in der Haager Konferenz ausgemacht